Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

FHöV Aktuell Oktober/November 2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 01.10.2010 fand in der Zentralverwaltung der FHöV NRW eine Veranstaltung für Lehrbeauftragte statt, die neben nützlichen Informationen auch Gelegenheit zum Dialog und Erfahrungsaustausch bot. Frau Heike Schoen hat dazu aus der Perspektive einer Lehrbeauftragten einen engagierten Erfahrungsbericht beigesteuert, den Sie im „Hochschulspiegel" als Schwerpunktthema dieser Ausgabe dokumentiert finden.

Mein Dank für diesen Erfahrungsbericht gilt stellvertretend allen Lehrbeauftragten an der FHöV NRW. Wer sich bei knappen Zeitressourcen neben seinen sonstigen beruflichen Aufgaben der Ausbildung künftiger Kolleginnen und Kollegen widmet, verdient Anerkennung und Unterstützung. Insbesondere die Modulstruktur der neuen Bachelor-Studiengänge erfordert ein hohes Maß an Informiertheit und Vernetzung mit den Kolleginnen und Kollegen in der Lehre, weil in den einzelnen Modulen nicht nur die Theorie- und Praxis-Perspektiven zusammentreffen, sondern auch die Aspekte unterschiedlicher Fachdisziplinen miteinander verbunden werden.

Die Fachhochschule versucht durch Information und Weiterbildungsangebote zu unterstützen. Viele Lehrbeauftragte nutzen bereits die Veranstaltungen der Weiterbildung-Intern, um sich selbst hochschuldidaktisch oder fachlich fortzubilden; mit dem positiven Nebeneffekt der Gelegenheit zu informellem Informationsaustausch und zur Netzwerkbildung.

Da die Fachhochschule gerade in Zeiten wachsender Studierendenzahlen immer wieder engagierte Lehrbeauftragte sucht, möchte ich werbend an Senecas Ausspruch „Lehrend lernen wir" erinnern und ergänzen: nicht allein dem Lehrenden selbst nutzt sein Engagement, sondern es kommt natürlich unseren Studierenden, vor allem aber auch allen Behörden und Dienststellen in Nordrhein-Westfalen zugute.

Ihr

Dr. Ludger Schrapper,
Präsident der FHöV NRW

In eigener Sache

Durch die Brille eines Lehrbeauftragten betrachtet können Ereignisse rund um die FHöV NRW in einem interessant anderen Licht erscheinen. Beiträge zur *FHöV Aktuell* sind deshalb sehr erwünscht.

Nur ein Klick entfernt! Wie bisher werden Sie über das Erscheinen neuer Ausgaben der *FHöV Aktuell* per E-Mail informiert. Sie gelangen zum Newsletter allerdings nicht mehr über eine angehängte Datei, sondern über einen Link. Bei gleichem Komfort wird dadurch Ihr Postfach entlastet.

Ihr Redaktionsteam

Inhalt

01 Studium Aktuell S. 02
Themenserie Hochschulspiegel:
Erfahrungsbericht eines Lehrbeauftragten
02 Gremien und Arbeitskreise S. 04
Aus dem Studierendenparlament
Tagung des Beirats für Europa und Internationales
Aus der Sitzung des Senats
Start der Forschungsgruppe Umweltrecht
03 Veranstaltungen S. 06
Vorschau
Rückblick
04 Arbeitsplatz FHöV S. 09
Elektronische Info-Mappe
Neues juristisches Datenbankangebot in den Bibliothkeken
05 Personalnachrichten S. 10
06 Aus den Abteilungen S. 10
Tolles Programm und strahlende Gesichter – Diplomierungsfeier an der Abteilung Duisburg
Hinter den Kulissen an der Abteilung Duisburg
Die Abteilung Gelsenkirchen begrüßte ihre Studienanfänger
07 Kontakte und Kooperationen S. 12
Forschungskooperation mit chinesischer Partnerhochschule in Beijing
08 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz S. 14
Münster: Bundeshauptstadt im Klimaschutz
09 Veröffentlichungen S. 16
10 FHöV in den Medien S. 18
11 Kulturecke S. 18

Themenserie: Hochschulspiegel:

Erfahrungsbericht einer Lehrbeauftragten

Als inzwischen etwas erfahrenere Lehrbeauftragte, die aber noch kein alter Hase ist und die Situation daher noch nachvollziehen kann, möchte ich ein paar Worte vor allem an die frisch rekrutierten Lehrbeauftragten unter Ihnen richten und etwas aus dem Nähkästchen über die Lust und das Leid eines neubeauftragten Nebenamtlers an der FHöV NRW plaudern.

Ich muss allerdings vorwegschicken, dass ich keine typische Lehrbeauftragte bin. Dies ist dem – für mich durchaus glücklichen – Umstand geschuldet, mit einem Hauptamtler, noch dazu aus meinem Fachgebiet, verheiratet zu sein. Viele typische Probleme eines Nebenamtlers haben mich dadurch nämlich entweder gar nicht erst ereilt oder sie waren spätestens beim Abendessen aus dem Weg geschafft. Da nach meiner Kenntnis ca. 60 % Hauptamtlern etwa 40 % Lehrbeauftragte gegenüberstehen, wird allerdings wohl der Großteil von Ihnen einen anderen Weg wählen müssen, um den zahlreichen Kuriositäten und Tücken eines Lehrauftrages zu begegnen.

Da sitzt man kurz vor Beginn des Studienjahres vor dem Curriculum oder vor den rudimentären Ausführungen der Modulbeschreibungen der Bachelorstudiengänge und fragt sich abwechselnd: Ist das alles? Oder: Wie soll ich den Stoff bloß in der vorgegebenen Zeit auch nur ansatzweise vermitteln?

Auf Nachfrage wird durch die Verwaltung zwar ein mehr oder minder gut erreichbarer Hauptamtler benannt, der die schöne Bezeichnung „Fachkoordinator“ führt. Es kommt dann aber häufig zu einem Dilemma: Entweder der Hauptamtler oder die Hauptamtlerin ist erst frisch berufen und kämpft selbst gegen den Stoff und die Zeit oder Sie stoßen auf ein „Urgestein“ der Fachhochschule, das Ihre Sorgen und Nöte im Zweifel nicht mehr in ausreichendem Maße nachvollziehen kann.

Man fühlt sich schnell wie ein Außerirdischer, der orientierungslos durch unbekannte Welten tappt. In der Regel betritt man für 1 ½ Stunden in der Woche ein in sich geschlossenes System, für welches einem keine Betriebsanleitung übergeben wurde: Wo kann ich parken? Wer gibt mir Kreide, Folien und andere Unterrichtsmaterialien? Darf ich aus der Bibliothek Bücher ausleihen und wie lange? Wo und unter welchen Voraussetzungen kann ich kopieren? Und wie funktioniert die Stundenabrechnung oder noch schlimmer eine Fahrtkostenabrechnung bei der FHöV NRW?

Schließlich steht man dann nervös einer sich von Woche zu Woche mehr verdichtenden Gruppe von Studierenden gegenüber, die einem leicht das Gefühl eines „Spielballs“ vermitteln kann. Da sind Sprüche wie „Das machen nur Sie so bzw. nicht so!“ gerade im Hinblick auf Stundenplanänderungen an der Tagesordnung. Und man fragt sich: Stimmt das wirklich? Eine Rückfrage – bei wem auch immer – mag für die Zukunft helfen, aber in dem Moment ist man verunsichert.

Dazu kommt immer wieder die Frage, ob man den Stoff in ausreichendem Maße vermitteln konnte. Und nahezu jeder wird dabei am Anfang darauf hoffen, nicht mit zu vielen Rückfragen der Studierenden konfrontiert zu

werden. Schließlich hat man sich vielleicht erst am Wochenende zuvor seit langer Zeit mal wieder vertieft mit den theoretischen Grundlagen seines Faches beschäftigt. Und dann sieht man auch noch nett gestaltete Pin-Wände und Tafelbilder der Dozenten, welche gerade den Raum verlassen haben. Da wirkt das vorbereitete, gute alte Lehrgespräch in der Aktentasche doch ziemlich uninteressant und bieder. Aber ich kann Ihnen versichern, dass es allen „Neueinsteigern" zu Beginn primär ums Überleben geht. Die Methodenlehre der Didaktik ist eine hervorragende Bereicherung der Lehrveranstaltungen – im Zweifel für den nächsten oder übernächsten Durchgang, denn es erfordert doch reichlich Planung, um beispielsweise eine Gruppenarbeit effektiv zu gestalten.

Ein wichtiger Tipp für den Einstieg in einen Lehrauftrag ist die Empfehlung, Kontakt zu Ihren Mitstreitern, seien es Haupt- oder Nebenamtler, zu suchen. Viele der Probleme haben einige Kolleginnen oder Kollegen nämlich im Zweifel schon einmal lösen müssen. Eventuell findet sich ja sogar jemand, der für die Anfangsphase als Mentor fungieren kann. Fragen Sie zudem in der Verwaltung nach Informationen. Dort sitzen zumindest nach meiner Erfahrung sehr nette, auskunftsbereite Menschen, die Ihnen in vielen Fragen weiterhelfen können und möchten.

Außerdem lege ich jedem Lehrbeauftragten ans Herz, das Weiterbildungsangebot der FHöV NRW zu nutzen. Es ist auch für Lehrbeauftragte nicht nur kostenlos, sondern auch sehr hilfreich. Man kann hier die unterschiedlichsten Fähigkeiten in Bezug auf die Lehre trainieren. So werden zum Beispiel in einem vierteiligen Didaktik-Lehrgang die typischen Probleme der Lehre an der FHöV NRW ausführlich erörtert und Handlungsvorschläge unterbreitet. Die Vorbereitung und Planung einer Lehrveranstaltung mit verschiedenen Lehrmethoden ist hier ebenso Thema wie das richtige Schreiben auf Overhead-Projektor oder Flipchart. Denn das ist mitunter schwieriger als gedacht. Aber auch zur Frage, wie man mit Störungen im Kurs umgeht, wird ein „Notfallkoffer" zur Verfügung gestellt. Ein mindestens ebenso wichtiger Teil, vor allem der mehrtägigen Lehrgänge, ist aber sicherlich das gesellige Beisammensein der Teilnehmer. Dort hat man nämlich die Gelegenheit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch mit anderen Lehrbeauftragten und Hauptamtlern.

Gestatten Sie mir zum Stichwort Vernetzung noch einige Anmerkungen: In ILIAS gibt es eine Plattform für Lehrbeauftragte. Diese sollte vielleicht erweitert werden. So wäre es sicherlich hilfreich, wenn dort neben den Kontaktdaten auch der Fachbereich und die Fächer angegeben werden könnten, in welchem der Lehrbeauftragte eingesetzt ist. So wäre eine einfache virtuelle Vernetzung auch abteilungsübergreifend möglich. Man könnte dann schauen, welcher Lehrbeauftragte dasselbe Fach lehrt und zum Erfahrungsaustausch direkt mit ihm in Kontakt treten.

Eine solche Vernetzung ist meines Erachtens im Moment auch deshalb notwendig, weil die Lehrbeauftragten trotz ihrer Überzahl in vielen Entscheidungsgremien der FHöV NRW leider oft außen vor bleiben. So wird man häufig ohne vorangegangene Eigeninitiative nicht zu Facharbeitskreisen oder Modulbesprechungen eingeladen. Auch die Dozentenkonferenzen an den Abteilungen bzw. Studienorten sind im Regelfall auf den Kreis der Hauptamtler beschränkt. Insoweit wäre vielleicht auch die Idee eines Vertreters der Lehrbeauftragten an jeder Abteilung – in Köln gibt es diese Praxis wohl schon – aufzugreifen.

Bleibt zum Abschluss nur noch die Frage, warum wir uns den Stress eines Lehrauftrages überhaupt antun. Schließlich hat jeder von Ihnen einen Job, der Sie in der Regel meistens ausreichend in Anspruch nehmen wird. Die Bezahlung des Lehrauftrages wird wohl in der Regel nicht die ausschlaggebende Motivation sein. Natürlich macht sich der Lehrauftrag gut im Lebenslauf und auf der eigenen Homepage, aber allein dieser Aspekt hilft im Regelfall nicht über die vielen Wochen eines Studienjahres.

Die einfache Erkenntnis lautet bei den meisten Dozentinnen und Dozenten nach einiger Zeit: Lehren ist ein Abenteuer, das süchtig macht! Jeder, der am Ende der studienfreien Sommerzeit den Start des neuen Studienjahres wieder etwas sehnsüchtig erwartet hat, wird verstehen, was ich meine. Vor einen neuen Kurs zu treten, ist immer wieder aufregend und – wie es der langjährige Didaktik-Kursleiter der Fachhochschule, Herr Hurlin, formulierte – besser als ein Bungee-Sprung.

Zudem sollten vor allem die Lehrbeauftragten aus den Ausbildungsbehörden sich immer wieder vor Augen halten, dass vor Ihnen der Nachwuchs sitzt, mit dem Sie demnächst zusammenarbeiten werden. Es ist daher ein besonderes Privileg, dass Sie Ihre eigenen Erfahrungen und Wertvorstellungen an die zukünftigen Kolleginnen und Kollegen weitergeben können. Außerdem bekommen Sie viel zurück. Es ist immer wieder erfrischend, die unbefangene Denkweise der Studierenden kennenzulernen. Es eröffnet Perspektiven, die in der Praxis manchmal verloren gehen.

Ich möchte den neuen Lehrbeauftragten am Ende meiner Ausführungen noch einen Ratschlag von Herrn Hurlin mit auf den Weg geben: Bleiben Sie gelassen! Verwirrung ist normal, die FHöV NRW ist kompliziert und nicht immer logisch.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für die Zukunft viel Freude in der Lehre!

Heike Schoen, Lehrbeauftragte an der FHöV NRW

02

Aus dem Studierendenparlament

02 Gremien und Arbeitskreise

Manuel Benning wurde zum neuen Studierendensprecher gewählt

Am 22. und 23. Oktober kamen in Bonn zahlreiche Studierende der verschiedenen Standorte der FHöV NRW zum 2. Studierendenparlament 2010 zusammen.

Ein wichtiges Thema waren die ungleichen Regelungen der Bachelor Studiengänge. Zum Beispiel die „Joker"-Regelung für die Studierenden der Fachbereiche Kommunaler Verwaltungsdienst, Rentenversicherung und des Staatlichen Verwaltungsdienstes. Diese bietet ab dem 2. Studienjahr die Möglichkeit, eine einzelne Prüfung nach dem zweiten Nicht-Bestehen ein weiteres Mal zu wiederholen.

Dadurch verringert sich der Druck auf die Studierenden enorm. Aber eben diesen „Joker“ gibt es für die Polizeianwärter nicht.

In diesem Zusammenhang steht ein Antrag, der in den Senat eingebracht werden soll, nach welchem das Studierendenparlament ein größeres Mitspracherecht der Studierenden in der Bachelor-Prüfungskommission beantragt. Denn nachdem der Bachelor auf alle Studiengänge ausgeweitet wurde, ist es aus Sicht der Studierenden notwendig, dass die Anzahl der stimmberechtigten Studierenden in dieser Kommission von aktuell einer Stimme auf drei Stimmen steigt.

Als wichtigster Punkt stand die Neuwahl des Landesstudierendenvorstands am Samstag auf der Tagesordnung. Da die ehemalige Studierendensprecherin Josefine Klein, sowie die Beisitzer Dominic Reese und Carina Fintanids mit Erfolg ihr Staatsexamen absolviert haben, sind sie nach langer und engagierter Arbeit aus dem Landesstudierendenvorstand ausgeschieden. Ihnen dankte das Parlament jeweils mit einem kleinen Abschiedsgeschenk.

Foto: Manuel Benning überreicht Josefine Klein und Dominic Reese ein Abschiedsgeschenk. (v.l.n.r.)

Nicola Reckmann, Studierende an der FHöV NRW

Neu in den Vorstand gewählt wurden:

Nina Sunderkötter (PVD Ej.09, BI, Finanzen)
Michael Vogt (KVD, Ej.08, MS, Gremienarbeit)
Nikola Reckmann (KVD, Ej.10, MS, Öffentlichkeitsarbeit)

Manuel Benning, der bislang für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig war, wurde von den Teilnehmern des Studierendenparlaments mit deutlicher Mehrheit zum Landesstudierendensprecher gewählt.

Zusammen mit den neuen Mitgliedern des Vorstands will er zukünftig verstärkt gerade jüngere Studierende für die Arbeit in der Studierendenvertretung begeistern.

Am Studierendenparlament kann grundsätzlich jede/r Studierende als Gast teilnehmen. Bei Interesse stehen die jeweiligen Standortsprecher zur Verfügung. Das nächste Parlament tagt voraussichtlich im Februar 2011.

Tagung des Beirats für Europa und Internationales

Am 10.11.2010 tagt der Beirat für Europa und Internationales ab 14.30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHöV NRW. Neben der Darstellung der zahlreichen Auslandsaktivitäten der letzten Monate wird auch der Präsident der FHöV NRW, Dr. Schrapper, auf der Sitzung berichten.

Aus der Sitzung des Senats

Am 19.10.2010 fand die 139. Sitzung des Senats in der Zentralverwaltung statt. Die Sitzung war relativ schnell beendet, weil einige Tagesordnungspunkte vertagt wurden. Neben Berichten der Fachbereichssprecher wurden im Fachbereich Rentenversicherung den Modulbeschreibungen, dem Modulverteilungsplan, der Bachelorurkunde, dem Abschlusszeugnis und dem Diploma Supplement (deutsch-englisch) zugestimmt. Weiterhin beschloss der Senat die Änderung der Wahlordnung. Diese wird mit der Evaluationsordnung in den amtlichen Mitteilungen bekannt gegeben.

Start der Forschungsgruppe Umweltrecht

Am 1. November 2011 beginnt die erste von der FHöV NRW geförderte Forschungsgruppe offiziell mit der Arbeit. Die Professoren Dr. Attendorn, Dr. Röckinghausen und Dr. Schoen werden zum Thema Umweltrecht forschen. Bereits jetzt gibt es Anfragen von Kommunen und staatlichen Stellen, die an einer Kooperation mit der Forschungsgruppe interessiert sind. Vizepräsident Reinhard Mokros äußerte sich im Gespräch mit der Gruppe erfreut darüber, dass die FHöV NRW und die Kompetenzen ihrer Professorinnen und Professoren in der Fachöffentlichkeit bekannter werden. Über die Forschungsgruppe Umweltrecht werden wir in der nächsten Ausgabe des Newsletters berichten.

Vorschau

Sicherheitspolitisches Forum zur “Sicherheit in der Stadt”

Am 26. und 27.11.2010 wird im Franz-Hitze-Haus in Münster das Seminar “Sicherheit in der Stadt - Sicherheitspolitisches Forum über Prävention und Kriminalitätskontrolle auf lokaler Ebene” veranstaltet. In der Zusammenarbeit der FHöV NRW - Abteilung Münster, dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Münster, der Deutschen Hochschule der Polizei und der Akademie Franz Hitze Haus werden in der Reihe Sicherheitspolitisches Forum Themen der Äußeren und Inneren Sicherheit diskutiert.

Angesprochen sind neben Studierenden und Lehrenden der Hochschulen auch interessierte Bürger/innen und Vertreter/innen von Sicherheitsbehörden. Das Seminar “Sicherheit in der Stadt” wird geleitet vom FHöV-Dozenten PD Dr. Bernhard Frevel. Anmeldungen sind direkt an die Akademie zu richten. Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie hier.

7. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor – Führung Anspruch und Wirklichkeit

Anknüpfend an die erfolgreiche Veranstaltungsreihe „Personalmanagement“ findet am 24.11.2010 das siebte Symposium, in der Zentralverwaltung der FHöV NRW statt.

Aktuell scheiden altersbedingt eine große Anzahl von Mitarbeiter/innen aus dem öffentlichen Dienst aus. Darunter befinden sich überproportional viele Führungskräfte. Sie hinterlassen auf den Führungsebenen der Kommunen, Landes- und Bundesbehörden große Lücken. Das Personalmanagement ist gefordert, Führungskompetenzen in den Reihen der jüngeren Mitarbeiter/innen zu identifizieren und zu fördern. Zudem ist oftmals hinsichtlich der herrschenden Führungskultur Bilanz zu ziehen.

Führungsinstrumente und -methoden sind in ihrer Wirkung und Akzeptanz zu hinterfragen, neue Führungskonzepte sind zu entwickeln und vor allem müssen kritische Führungssituationen analysiert werden.

Das 7. Symposium für Personalmanagement der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW liefert einen Impuls, sich mit diesen Frage- und Problemstellungen systematisch auseinanderzusetzen. So ist eine Reihe von Vorträgen vorgesehen, die einen Einblick in den Problem- und Lösungshintergrund bietet. Des Weiteren ermöglicht das Symposium den Teilnehmer/innen einen moderierten Erfahrungsaustausch.

Interessant ist das 7. Symposium für Personalmanagement für diejenigen, die sich in den Behörden und Verwaltungen mit Führungsfragen auseinandersetzen oder Führungskräfte entwickeln müssen, z.B. Führungskräfte aus der Linie, Personalmanager, Gleichstellungsbeauftragte, Personalräte.

Aktuell sind noch Teilnehmerplätze vorhanden. Bitte senden Sie ihre Anmeldungen per Fax an folgende Nummer: 02 09 / 16 59 – 3 00

Den Flyer und weitere Informationen zum Programmablauf finden Sie hier.

1. Statustag Forschung

Gerne werden bis zu 13. November noch Anmeldungen für den am 9.12.2010 stattfindenden 1. Statustag Forschung angenommen.

Das aktuelle Programm sowie ein Anmeldeformular finden Sie hier.

Bürgermeistertag(e) an der FHöV NRW

Am Freitag den 12.11.2010 startet an der FHöV NRW eine neue Veranstaltungsreihe, die an fünf Standorten der FHöV NRW gleichermaßen stattfindet. Die Auftaktveranstaltung im Rahmen der „Bürgermeistertage" findet an der Abteilung Köln statt. Der Themenschwerpunkt für jede dieser Veranstaltungen wird auf der Vorstellung der dualen Ausbildung innerhalb der Bachelor- und Masterstudiengänge – in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen – liegen. Dieser Aspekt wird vor dem Hintergrund zukünftiger Modelle von Personalentwicklung immer bedeutungsvoller. Die Einladungen richten sich an die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Oberbürgermeisterinnen und Oberbürgermeister oder deren Vertreter der jeweiligen Einzugsbereiche.

Veranstaltungen der Weiterbildung-Intern

Weiterbildungsveranstaltungen im November 2010

08. November 2010 / S. 27	Wahrnehmen und Beurteilen	FHöV NRW, Zentrale Gelsenkirchen
10. November 2010 / S. 22	Methodik des Selbststudiums	FHöV NRW, Abteilung Köln
11./12. November 2010 / S. 31	„Wie schaffe ich das nur?"	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen
18. November 2010 / S. 46	Studiencoaching	FHöV NRW, Studienort Gelsenkirchen
22. November 2010 / S. 19	„Wie kommt man denn auf so was?"	FHöV NRW, Zentrale Gelsenkirchen
24. November / S. 52	7. Symposium für Personalmanagement	FHöV NRW, Zentrale Gelsenkirchen
25. November / S. 22	Methodik des Selbststudiums	FHöV NRW, Studienort Münster
25.-27. November / S. 39	TSK Trainerseminar	Tagungshotel Lichthof, Gelsenkirchen

Anmeldungen sind noch möglich.

Kontakt: Monika Broch-Spruch, Tel.: 02 09 / 16 59-198, monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

Weitere Informationen sowie das aktuelle Programmheft und den Anmeldebogen können Sie auch von der Homepage der FHöV NRW herunterladen.

Rückblick

Tag der Polizei in Aachen

Am 02.10.2010 feierten zehntausende Besucher den nunmehr dritten „Tag der Polizei" in der Aachener Innenstadt und machten diesen durch ihre große Teilnahme zu einem wahren Volksfest.

Nicht nur die Polizei des Landes Nordrhein-Westfalens, sondern auch die Polizei der Niederlande und Belgiens sowie die FHöV NRW nutzten die Chance, sich den zahlreichen Bürgerinnen und Bürgen hautnah zu präsentieren. Für die Besucher wurde ein bunter Mix aus Information, Unterhaltung und Werbung in eigener Sache geboten.

Besonders das große Interesse der vielen Kinder und Jugendlichen an der Polizeiarbeit und den verschiedensten Veranstaltungen hat zu dem erfolgreichen Gelingen dieses Tages beigetragen.

Elektronische Info-Mappe

Seit Beginn des neuen Studienjahres findet man auf der Homepage der FHöV NRW eine elektronische Info-Mappe mit interessanten und wichtigen Hinweisen zu den verschiedensten Bereichen der FHöV NRW.

Ob für Lehrende, Mitarbeiter oder Studierende, für jede Gruppe gibt es dort Informationen und Links zu den entsprechenden Seiten.

Eine fortlaufende Ergänzung der Mappe ist vorgesehen.

Neues juristisches Datenbankangebot in den Bibliotheken

An jeweils zwei Internet-Rechnern in den Bibliotheken der FHöV NRW ist nun die juristische Datenbank „LexisNexis Recht Academic“ für alle Bibliotheksbenutzer verfügbar. Im Internet Explorer findet sich an den entsprechenden Rechnern unter Favoriten im Unterordner „FHöV NRW“ der Link LexisNexis. Dieser Link ist nur auf den PCs zu sehen, die auch Zugang zu LexisNexis haben.

In der Datenbank befinden sich unter anderem ca. 820.000 Urteile, davon mehr als 570.000 im Volltext, ca. 80.000 Rechtsnormen, allgemein verbindliche Tarifverträge, Verwaltungsvorschriften und Verordnungen.

Zugänglich sind auch die Rechtsvorschriften der Bundesländer sowie Lexika und Monographien zu vielen Rechtsgebieten. Außerdem werden mehr als 140 Fachzeitschriften ausgewertet. Weitere inhaltliche Informationen über das Angebot der Datenbank finden Sie unter:
http://www.lexisnexis.de/behoerden/recht-academic

Für Rückfragen steht Ihnen Annemarie Kluge gerne zur Verfügung.
Tel.: 02 09 / 1659 - 222.

Neuerwerbungsliste

Die Neuanschaffungen der Bibliotheken der FHöV NRW im September gibt die Neuerwerbungsliste wieder. Sie ist auf der Homepage unter Bibliothek/Bibliothekskatalog in der Rubrik Dateien zu finden.

05

„Herzlich willkommen!“

Frau Prof'in Dr. Bianca Pösse hat am 01.10.2010 Ihren Dienst an der FHöV NRW aufgenommen. Sie lehrt an der Verbundabteilung Münster, Studienort Bielefeld, die Fächer Psychologie, Sozialwissenschaftliche Methodik und Statistik.

„Alles Gute!“

Die FHöV NRW verlassen haben:

Herr Prof. Dr. Michael Mroß, Verbundabteilung Gelsenkirchen, Außenstelle Dortmund, am 14.09.2010

Herr Polizeioberrat Klaus Zecher, Verbundabteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen am 23.09.2010

06

Tolles Programm und strahlende Gesichter – Diplomierungsfeier an der Abteilung Duisburg

Mit einem abwechslungsreichen Programm sorgte die Diplomierungsfeier der Abteilung Duisburg am 27.08.2010 für strahlende Gesichter bei mehr als 1100 Studierenden, deren Angehörigen, Lehrenden, Ausbildungsleitungen und offiziellen Gästen.

Das Programm begann mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Joseph. Pfarrer Folkhard Werth, Diakon Bernd Malecki und Pastoralreferent Marcus Freitag gelang es auch in diesem Jahr die Kirche bis auf den letzten Platz zu füllen. Mit Segenswünschen und einer Sonnenblume wurden die Studierenden ins Berufsleben begleitet.

Den musikalischen Auftakt der Diplomierungsfeier im Theater am Marientor startete die Big-Band des Landespolizeiorchesters mit der allseits bekannten Titelmusik des „Tatort“. Durch das Programm führten Prof'in Dr. Heike Pohl und Jörg Dietermann, zwei hauptamtlich Lehrende der Abteilung Duisburg.

Nach der Begrüßung durch den Abteilungsleiter Elmar Zimmermann gratulierten Stadtdirektor Dr. Peter Greulich und Karl-Heinz Florenz, Europaabgeordneter, den Diplomandinnen und Diplomanden mit freundlichen Grußworten.

Ein besonderer Programmpunkt der Feier war die Aufführung eines jungen Ensembles mit einem Ausschnitt aus der Musicalnovela „Dörte – Engel der Kanzlei". Nach dem Grußwort der Studierendensprecherin Miriam Motzkus, die auch den Lehrenden und der Verwaltung für die Unterstützung dankte, folgte ein weiteres musikalisches Highlight. Die Big-Band des Landespolizeiorchesters spielte zusammen mit Sängerin Lucy Wende und drei Studierenden der FH-Band „Von Amts wegen" den Klassiker „Heute beginnt der Rest deines Lebens" von Udo Jürgens und erntete damit viel Applaus. Mit der feierlichen Überreichung der Diplomurkunden erreichte der Festakt seinen Höhepunkt.

Zum Abschluss wurden die zehn Jahrgangsbesten mit einem Buch prämiert sowie von Herrn Florenz ins Europäische Parlament eingeladen. In lockerer Atmosphäre feierten die Studierenden im Theaterfoyer noch bis Mitternacht.

Hinter den Kulissen an der Abteilung Duisburg

Es war eine bewegende, gelungene Veranstaltung mit einem abwechslungsreichen Programm für die mehr als 1100 Gäste. Kaum jemand darunter konnte sich aber vorstellen, welche umfangreichen Vorbereitungen dazu erforderlich waren.

In Duisburg liegt die Verantwortung für die Organisation der Diplomierungsfeier traditionell in der Hand der Studierendenvertretung. Natürlich ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern der örtlichen Verwaltung, einzelnen beteiligten Lehrenden sowie dem Abteilungsleiter unverzichtbar. Nur am gleichen Strang ziehen führt zum Erfolg. In der Abteilung Duisburg wird dies seit Jahren praktiziert. Für die Organisation und die Durchführung einer Veranstaltung in dieser Größenordnung wird regelmäßig eine Vielzahl von Helfern benötigt. Im Rahmen der Vorbereitung galt es weit vor dem Tag der Veranstaltung, die Verträge für den Veranstaltungsort und das Catering zu unterzeichnen.

In einer Projektorganisation wurde von den beteiligten Helfern der Ablauf von Einlass über Sitzordnung, Diplomierung, Rahmenprogramm sowie anschließender Party geplant und am „großen Tag" dann mit Leben gefüllt.

Auch dieses Jahr waren wieder ca. 30 freiwillige Studierende aus allen Fachbereichen mit Feuereifer dabei. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass dieser Tag für alle, aber insbesondere für die diplomierten Studierenden zu einem unvergesslichen Erlebnis wurde, an das sie sich gerne erinnern werden.

Miriam Motzkus, Studierendensprecherin Abteilung Duisburg

Die Abteilung Gelsenkirchen begrüßte ihre Studienanfänger

Mit vielen Informationen rund um den Studienverlauf und die Modulverteilungspläne, um die Lernplattform ILIAS und die Studienorganisation sowie mit den besten Wünschen wurden die Studienanfänger an den drei Studienorten der Abteilung Gelsenkirchen herzlich begrüßt. Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter/innen und „Altsemester“ boten ein interessantes und abwechslungsreiches Programm, um den Start ins Studium zu erleichtern.

Am Studienort Hagen wurde dabei erstmalig ein neues Konzept einer besonders studierendenorientierten Eröffnungsveranstaltung durchgeführt. POR Johannes Schulte hatte dieses Konzept unter Berücksichtigung aktueller Managementmethoden entwickelt und zusammen mit den Kursdozenten umgesetzt. In der nächsten Ausgabe des Newsletters wird darüber ausführlich berichtet.

Eine Art Premiere stellte die Begrüßung der knapp 150 neuen Studierenden des Fachbereiches Kommunaler Verwaltungsdienst dar, die als erster Jahrgang den Bachelorstudiengang an der FHöV NRW aufnehmen.

Allen Studienanfängern wünscht die Abteilung Gelsenkirchen nochmals viel Erfolg und ein herzliches „Glück Auf!“.

Forschungskooperation mit chinesischer Partnerhochschule in Beijing

Im Rahmen der langjährigen Hochschulkooperation unserer FHöV NRW mit dem „Beijing Administrative College“ (BAC) ist ein chinesisch-deutsches Forschungsprojekt entstanden. Thema des rechtsvergleichenden gemeinsamen Vorhabens ist die „Verwaltungsentscheidung und ihre Umsetzung in China und Deutschland“. Die Kosten auf deutscher Seite

sind zu drei Vierteln aus Forschungs-Drittmitteln gedeckt: Drittmittelgeber sind die Industrie- und Handelskammer zu Köln, die Stadt Köln und die Friedrich-Ebert-Stiftung.

Nach einer halbjährigen Vorstudie und koordinierten Vorbereitungen beider Seiten war Prof. Dr. Harald Hofmann Mitte Oktober in Peking. Hauptgesprächspartner in den vier Treffen mit den BAC-Kollegen waren Frau Prof.'in Dr. E, Zhenhui (Foto), Leiterin des Fachbereichs Recht unserer Partnerhochschule BAC und ihre Kollegen Prof. Jin, Prof. Lü und Dr. Mou. Außerdem fanden Treffen statt mit Dr. Kessler und Dr. Wang (von der deutschen Außenhandelskammer in Peking), Projektmanager Grassi (vom Pekinger Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung) und Frau Prof.'in Li (Dekanin der Pekinger Capital University of Economics and Business).

Bei einem ersten Blick auf die Gesetzeslagen zum Forschungsthema in China und Deutschland ist festzustellen, dass – entgegen einem verbreiteten Vorurteil – die chinesische Verwaltungsrechtsentwicklung in den letzten 20 Jahren das deutsche Niveau teilweise erreicht, in Einzelfällen sogar übertroffen hat: Das chinesische „Verwaltungs-Erlaubnisgesetz" von 2003 ist in Teilen mit den deutschen Verwaltungsverfahrensgesetzen vergleichbar, geht zum Teil darüber hinaus. Das chinesische Widerspruchsgesetz („Gesetz über die erneute Verwaltungs-Beratung") von 1999 enthält in einem geschlossenen Gesetz solche Regelungen, die in Deutschland verstreut sind auf die Verwaltungsgerichtsordnung, das Sozialgerichtsgesetz und die Verwaltungsverfahrensgesetze, die VwGO-Ausführungsgesetze bzw. die Justizgesetze der Länder. Das chinesische „Verwaltungs-Prozessgesetz" von 1989/2000 ist teilweise mit der deutschen „Verwaltungsgerichtsordnung" vergleichbar. Mit dem chinesischen „Staatshaftungs-/Entschädigungsgesetz" von 1994 geht die Volksrepublick-China einen Schritt voraus, da der (bisher) letzte Versuch, ein deutsches Staats-haftungsgesetz zu schaffen, 1982 gescheitert ist.

Im Rahmen des (für zwei Jahre vom FHöV-Präsidium genehmigten) gemeinschaftlichen BAC-FHöV NRW-Forschungsprojekts sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufgefunden und analysiert werden, um gegenseitig Vor- und Nachteile festzustellen. Besondere Probleme dürften sich dabei aus den erheblichen Abweichung beider Staaten im Gesellschaftssystem und in der sozialen Wirklichkeit ergeben. Eine gemeinsame Eingrenzung und Konkretisierung des Themas auf den Bereich des Gewerbeerlaubnisrechts soll versucht werden. Parallel dazu sollen verwaltungsrechtlich die Gesichtspunkte „Rechtsstaat und Bürgerpartizipation" untersucht werden.

Münster: Bundeshauptstadt im Klimaschutz

Heiner Bruns, Leiter des Umweltamtes der Stadt Münster

Kontinuität macht sich bezahlt

Münster ist zweimal zur Bundeshauptstadt im Klimaschutz gewählt worden. Die Deutsche Umwelthilfe honorierte nach 1997 auch 2006 mit dieser begehrten Auszeichnung die Tatsache, dass Münster seit Anfang der 1990er-Jahre in allen relevanten kommunalen Handlungsfeldern umfassende Klimaschutzmaßnahmen eingeführt hat.

Eine Vielzahl an Maßnahmen garantiert den Erfolg

Die Stadt Münster setzt seit über 15 Jahren auf den kommunalen Klimaschutz. 1992 richtete sie einen Beirat für Klima und Energie ein, ein Gremium von Wissenschaftlern mit dem Auftrag, Empfehlungen zur Verringerung der CO2-Emissionen um 25 Prozent bis 2005 zu erarbeiten.

Nach Abschluss dieser Arbeit hat die Stadt 1995 die Koordinierungsstelle für Klima und Energie (Klenko) installiert, welche die Empfehlungen des Beirats zu einem Handlungskonzept zusammenfügt und seitdem für ihre konsequente Umsetzung sorgt. 1996 hat der Rat der Stadt Münster das Maßnahmenpaket zum kommunalen Klimaschutz verabschiedet und damit mehr als 80 Maßnahmen auf den Weg gebracht.

Seit dieser Zeit arbeitet die gesamte Stadt an der Umsetzung der Maßnahmen und entwickelt sie weiter, wie diese Beispiele zeigen:

- Das Gesamtkonzept Altbausanierung
- Die Einführung des Niedrigenergiehausstandards
- Das Projekt Energie- und Abfallsparen an Schulen und Kindertagesstätten.

Auch im Verkehrsbereich wird das Thema Klimaschutz von der gesamten Stadt sehr ernst genommen. So werden, was bundesweit einmalig ist, mehr als 35 Prozent aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt. Deswegen ist Münster nicht nur Klimahauptstadt, sondern auch die Fahrradhauptstadt Deutschlands.

Bei der Energieversorgung geht Münster ebenfalls innovative Wege. Die stadteigenen Stadtwerke setzen auf das Zusammenspiel zwischen konventioneller Energieerzeugung und regenerativen Energien (Wind, Sonne, Biomasse). Beides wird mit besonders hoher Energieeffizienz betrieben. So haben die Stadtwerke Münster GmbH im Jahr 2005 ein neues Gas- und Dampfturbinenkraftwerk eingeweiht, das eine deutlich erhöhte Energieausbeute mit einem Anlagenwirkungsgrad von mehr als 80 Prozent erreicht und den CO2-Ausstoß der Stadt um 190.000 Tonnen verringert.

Münster hat (fast) alles richtig gemacht.

Trotz der vielen Erfolge, die die Stadt Münster im kommunalen Klimaschutz erreicht hat, gibt es nichts, was nicht noch verbessert werden könnte. Aus diesem Grund hat sich die Stadt Münster am European Energy Award beteiligt. Dies ist ein formalisiertes Zertifizierungsverfahren für die Einführung eines Managementsystems im Bereich des kommunalen Klimaschutzes. Auf der Basis einer Status quo Analyse werden dabei die Maßnahmen in sechs verschiedenen Handlungsfeldern geprüft. Die Ergebnisse der jeweiligen Teilnehmer werden europaweit miteinander verglichen. Münster konnte im ersten Jahr der Teilnahme als erste deutsche Großstadt die Auszeichnung in Gold erhalten. Seitdem sind in jährlichen Rezertifizierungsverfahren die Erfolge bestätigt worden. Die Stadt Münster wird sich auch zukünftig am European Energy Award beteiligen.

Das Ziel, der Weg, der Erfolg, die Zukunft

Die ursprüngliche Zielsetzung der Stadt Münster war es, gegenüber dem Jahr 1990 bis 2005 ein Viertel der CO2-Emissionen einzusparen. Die kommunale Klimaschutzbilanz für das Jahr 2005 hat eine tatsächliche Einsparung von 21 Prozent belegt. Das ist ein Riesenerfolg. Die Stadt ruht sich aber auf ihren Lorbeeren nicht aus, sondern wird weiterhin konsequent den kommunalen Klimaschutz verfolgen. Aus diesem Grund haben sich im August 2007 mehr als 80 Experten zusammengefunden, um erste Ideen und Anregungen für die Festlegung des neuen Klimaschutzziels bis 2020 zu formulieren. Der Rat der Stadt Münster hat im März 2008 diese Anregungen aufgegriffen und beschlossen, dass bis zum Jahr 2020 der CO2-Ausstoß, bezogen auf das Ausgangsjahr 1990, um mindestens 40 Prozent gesenkt werden soll. Darüber hinaus sollen die regenerativen Energieträger einen Anteil von 20 Prozent an der kommunalen Energieerzeugung erreichen.

Bis Ende 2009 hat die Stadtverwaltung mit externer Bratung ein konkretes Maßnahmenkonzept erarbeitet, mit dessen Hilfe die Verwirklichung des kommunalen Klimaschutzziels bis zum Jahr 2020 erreicht werden soll. Dabei ist deutlich geworden, dass die Stadt Münster nur aus eigener Kraft dieses Ziel nicht erreichen kann. Es bedarf flankierend Maßnahmen der Bürger, der örtlichen Wirtschaft aber auch auf Bundes- bzw. EU-Ebene. Die Maßnahmen der Stadt Münster zum Klimaschutz werden dabei unter dem Titel „Stadt als Motor“, die Maßnahmen der anderen Handlungsebenen als „Akteure plus“ zusammengefasst.

Angesichts der Tatsache, dass für eine wirksame Klimaschutzpolitik die Anforderungen für die Zukunft noch deutlich höher sein müssen, sind die angesetzten Maßnahmen „Stadt als Motor“ eine notwendige Grundlage. Die Anforderungen an die Verhandlungen der Staatengemeinschaft über ein Kyoto-Folgeabkommen sind gravierend. Wissenschaftler sind sich einig, dass es notwendig ist, die globale Temperaturerhöhung auf maximal 2°C gegenüber vorindustriellen Werten zu begrenzen. Dieses Ziel ist aber nur erreichbar, wenn die Treibhausgasemissionen global bis 2050 um ca. 80% gegenüber dem Jahr 1990 reduziert werden. Die Industrieländer müssen ihre Treibhausgase bis 2050 damit sogar um 95 Prozent reduzieren. Nicht nur auf EU- und Bundesebene, sondern global bedeutet

dies eine gewaltige Herausforderung, die einhergeht mit einer vollständigen Umstrukturierung bzw. Überprüfung unserer bisherigen Lebensweise in Richtung auf eine energieeffiziente und energiesparende Welt. Das bedeutet einen grundlegenden Wandel, umfassende Konzepte und langfristige Projekte zur Emissionsreduktion auf allen Ebenen.

Dies Klimaschutzkonzept 2020 für Münster ist ein weiterer Schritt im Rahmen der fortlaufenden Klimaschutzbemühungen der Stadt Münster. Eine Folgebetrachtung mit der Perspektive bis 2050 ist dabei aber auch hier in den kommenden Jahren erforderlich.

Der vorgeschlagene Maßnahmenkatalog „Stadt als Motor“ wird nunmehr für die Umsetzung noch in ein kommunales Handlungskonzept eingebettet, wobei die vorgeschlagenen Maßnahmen auf ihre Umsetzbarkeit und Finanzierbarkeit überprüft werden. Diese Überprüfung ist insbesondere in Hinblick auf die enge Haushaltslage der Stadt Münster erforderlich.

Insgesamt ist jedoch bei den hohen Aufwendungen zu bedenken, dass viele Ausgaben eine aktive Wirtschaftsförderung der lokalen und regionalen Wirtschaft bedeuten, wie auch in Münster in den letzten Jahren durch z.B. das Münstersche Förderprogramm Altbausanierung und Energieeinsparung oder die Aktivitäten im Rahmen der Solarenergienutzung in der Stadt eindrucksvoll dargelegt werden konnte.

Das Handlungskonzept Klimaschutz wird dem Rat der Stadt Münster Ende 2010 zur Entscheidung vorgelegt.

Der erste Beitrag zur Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz wurde in der September-Ausgabe veröffentlicht.

09

Zeitschriftenaufsätze

Zeitschrift "Polizei, Verkehr und Technik" als Leitartikel im Heft September/Oktober 2010, S. 186 – 191
Autor: Peter Schlanstein, Dozent an der FHöV NRW

Mobilität ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für Wachstum und Wohlstand. Doch Straßenverkehrsunfälle verursachen als negative Folgen einer mobilen Gesellschaft ein hohes Maß an menschlichem Leid und erhebliche volkswirtschaftliche Kosten. Daher muss es ein zentrales Anliegen der Verkehrspolitik sein, ein gut funktionierendes Verkehrssystem für alle Gruppen der Bevölkerung zu gewährleisten und zugleich dieses System so sicher wie möglich zu gestalten.

Wer die Verkehrssicherheit wirksam fördern will, muss sich genauer ansehen, aus welchen Gründen Unfälle passieren – und dabei die richtige Analysemethode verwenden. Ein Schwerpunkt der Ansätze liegt beim

menschlichen Faktor, der die bei weitem häufigste Verkehrsunfallursache (ca. 95 %) darstellt. Beim diesjährigen Deutschen Verkehrsexpertentag (Juni 2010) wurde die interdisziplinäre Vielfalt der Erforschung von Unfallursachen aufgezeigt und deren Effizienz in der praktischen Ursachenbeschreibung diskutiert.

Der Leitartikel "Verbesserung der Grundlagen und Methodik in der Unfallanalyse" gibt den Studierenden und Dozenten im Studiengang des Fachbereichs Polizeivollzugsdienst, insbesondere im gegenwärtig laufenden Fachmodul 2 sowie in dem ab November 2010 durchzuführenden Wahlpflichtmodul 4 "Vertiefung der Verkehrsunfallaufnahme", aktuelle Informationen über neue Ansätze der Unfallforschung, um die Zahl und Folgenschwere der Verkehrsunfälle künftig wirkungsvoll weiter zu reduzieren.

Den vollständigen Artikel finden Sie hier.

Ein praktischer Ratgeber

Christoph Keller, Disziplinarrecht, ein praxisorientierter Leitfaden, Verlag Deutsche Polizeiliteratur GmbH, 2010, 288 Seiten, 19,90 Euro

Der Autor gibt einen tiefen Einblick in das Disziplinarrecht. Die Darstellung ist systematisch gegliedert. Nach einer Einleitung erfolgen ausführliche Erläuterungen zum Begriff des Dienstvergehens gem. § 47 Beamtenstatusgesetz (S. 23 bis S 43). Einen breiten Raum nimmt das Kapitel 3 ein, das das behördliche Disziplinarverfahren betrifft (S. 44 bis S. 118). Das Gerichtliche Disziplinarverfahren (S. 119 bis s. 133) schließt sich an. Im fünften Kapitel erläutert der Autor ausführlich die einzelnen Disziplinarmaßnahmen (S. 134 bis 190). Dabei wird insbesondere auf die Rechtsprechung der Disziplinargerichte Bezug genommen, und zahlreiche Beispiele werden vorgestellt, damit der Leser Dienstvergehen hinsichtlich der Bedeutung und Schwere rechtlich einordnen kann. Eine Vertiefung erfolgt im Kapitel 6 (S. 194 bis S. 243), das die einzelnen Fallgruppen beschreibt, wie z. B. Verkehrsstraftaten begangen durch Beamte, Alkoholkrankheit als disziplinarwürdiges Verhalten bis hin zu Mobbinghandlungen und sexueller Belästigung. Im Kapitel 7 (S. 249 bis S. 262) werden verschiedene Vordrucke vorgestellt, die insbesondere den Beamten eine Hilfestellung geben, die als Ermittlungsführer in einem Disziplinarverfahren eingesetzt sind. Die ausführlichen Literatur- und Stichwortverzeichnisse runden das Werk ab.

Die übersichtliche Darstellung und Gliederung ermöglichen auch dem Leser ohne Vorkenntnisse einen guten Zugang zum Disziplinarrecht. Außerdem gibt das Werk den in Disziplinarverfahren tätigen Sachbearbeitern Hilfestellungen zu den rechtlichen Problemstellungen. Die zahlreichen Fallbeispiele geben Lösungen und können damit auch in Lehrveranstaltungen (öffentliches Dienstrecht) einfließen.

Das Werk kann als gelungen und hilfreich für Lehre Praxis eingestuft werden.

Rezension von Marcello Baldarelli, FHöV NRW, Abt. Köln

Das Selbststudium im Bachelor – Didaktische Grundlagen und praktische Beispiele

Dr. Beate Busse, Michaela Mohr und Marcello Baldarelli

Die didaktischen Grundlagen des Selbststudiums verbunden mit praktischen Beispielen aus den Fächern Psychologie, Kriminalwissenschaften und Eingriffsrecht erläutern die Autoren und geben Hinweise für die Umsetzung in der Lehre.

Kriminalistik 2010, S. 535 bis 539 (Heft 9) und 2010, S. 615 bis 617 (Heft 10).

Marcello Baldarelli, FHöV NRW Abteilung Köln

Fallbearbeitung Einigriffsrecht

Die zu einer eingriffsrechtlichen Fallbearbeitung erfolgte Diskussion hinsichtlich der Lösung veröffentlicht die Zeitschrift Kriminalistik und fördert damit die wissenschaftliche Meinungsbildung.

Zu der von Schütte/Tiller vorgelegten Fallbearbeitung mit Lösungsskizze (Kriminalistik 2010, S. 131 bis 133, Heft 2) erfolgte eine kritische Anmerkung von Baldarelli (Kriminalistik 2010, S. 392, Heft 6). Gegen diese Kritik richtet sich wiederum die Replik von Braun, Pieper und Keller (Kriminalistik 2010, 622 bis 623, Heft 10).

Marcello Baldarelli, FHöV NRW Abteilung Köln

10 Wir werden von der Politik verheizt – Polizisten erzählen

Gesetzentwurf soll NRW-Stadtwerke retten

11 *„Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen, war vor zwanzig Jahren. Die nächstbeste Zeit ist jetzt."*

(Ugandisches Sprichwort)

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion
Claus-Peter Schuch, M. A.
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dirk Mathony
Doreen Fielers
Mareike Bläsing
Nadine Fabiunke
Isabel Hötte

Fotos
FHöV NRW

Satz
Isabel Hötte

FHöV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Die neue Ausgabe *„FHöV-Aktuell"* erscheint am 15.12.2010

unter: http://www.fhoev.nrw.de

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: aktuell@fhoev.nrw.de

Stand | 04. November 2010